

PNP, 17. Okt. 2015

# Unpünktlichkeit: Es ist unfair, anderen die Zeit zu stehlen

Ist es das akademische Viertelstündchen? Eine halbe Stunde? Oder reichen bereits zehn Minuten Verspätung aus, als unpünktlich zu gelten? Fakt ist, dass die meisten Menschen sehr schnell genervt sind, wenn sich jemand verspätet.

Von Sandra Hiendl

Zeit ist heute mehr denn je ein wertvolles Gut. „Deshalb empfinde ich Unpünktlichkeit als Missachtung des Gegenübers. Zehn Minuten Spielraum sind noch in Ordnung, alles was darüber hinaus geht nicht“, ist Knigge-Trainer Uwe J. Schneider überzeugt. Noch dazu in unseren modernen Zeiten, in denen schier niemand mehr ohne Handy unterwegs ist.

**Entschuldigung per SMS ist das Mindeste**

„Das Mindeste ist, sich zumindest per SMS für seine Verspätung zu entschuldigen und dem Gegenüber anschließend im Gespräch den Grund seiner Unpünktlichkeit zu erklären“, rät Uwe J. Schneider. Was dem 57-Jährigen immer auffällt: „Die Gefahr, dass man sich dank Handy immer ein Hintertürchen offen lässt, wenn man zu spät kommt, nimmt zu. Früher achtete



man meiner Meinung nach mehr darauf, wirklich zuverlässig und pünktlich zu sein.“

**Lösungen suchen mit Hilfe der Fehlerpersonne**

Auch Coach Karin Feilmeier aus Hauzenberg (Landkreis Passau) erarbeitet mit ihren Klienten häufig das Thema Unpünktlichkeit und sucht gemeinsam mit ihnen nach Ursachen und Strategien. „Dabei arbeite ich gerne mit der Fehlerpersonne, bei der man auf einem halbierten Blatt eine Sonne aufmalt und reinschreibt, wo die Ursachen für die eigene Unpünktlichkeit liegen“, erklärt die 41-Jährige, die in Ausbildung zum zertifizierten Asgdom-Coach ist. Das können sowohl Gewohnheit als auch die Unfähigkeit zum Neinsagen sein, zu viele Baustellen oder ein zu spätes Bettgehen oder Aufstehen. Genauso gut aber auch zu viele Hobbys der Kinder.

**Anderen liebevoll Grenzen aufzeigen**

„Auf der anderen Blattseite suchen wir nach Lösungen, die häufig darin bestehen, liebevoll Grenzen aufzuzeigen, die Wichtigkeit von verschiedenen Dingen abzuschätzen und zu delegieren“, erklärt Karin Feilmeier. Manchmal können schon Kleinigkeiten wie das Bilden von Fahrgemeinschaften für die Kinder sehr hilfreich sein. Für sie genauso wichtig wie für Uwe J. Schneider: Bei Verspätungen dem anderen immer und unbedingt Respekt zeigen